

## Ueber die mittelalterliche Kunst in Böhmen und Mähren.

(Schluss. — Vergl. Heft IV. S. 145. V. S. 193.)

Nachdem wir die uns bekannt gewordenen Malereien in Böhmen, welche bis zu Ende des XIV. Jahrhunderts entstanden sind, unserer Betrachtung unterzogen haben, hätten wir uns in gleicher Absicht auch nach Mähren zu wenden; allein wir finden hier nur im Brünner Lösungs- oder Steuerbuche die Namen einiger Maler jener Zeit, als Heintzlin, Ulrich, Schwab, Niklas und Johann\*), ohne alle Kunde über ihre Werke, die indessen, ohne die Unterstützung eines kunstliebenden Fürsten, denen in Böhmen schwerlich gleich gekommen sein dürften. Von grösseren Werken der Maler aus dem XIV. und XV. Jahrhundert können wir überhaupt nur wenig berichten, da nicht nur im Hussitenkrieg viele Malereien zu Grunde gingen und wenig neue gefertigt wurden, sondern auch durch die Nachwehen jener furchtbaren Zerstörungen und Parteiungen der nationale Aufschwung, den die Künste im XIV. Jahrhundert erhalten hatten, bis zum Versiegen herabsank, und als das Bedürfniss hierfür wieder erwachte, konnten sie sich nicht mehr eigenthümlich erheben, sondern erlagen völlig den deutschen Einflüssen. Bei der Seltenheit grösserer Malereien des XV. und XVI. Jahrhunderts in Böhmen und Mähren, geben uns die Miniaturen auch hier den besten Aufschluss über sie in jenem Zeitraume. Nachfolgende in Handschriften aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts machen ersichtlich, wie die böhmische Kunst, ihrem Verlöschen zueilend, fast zu einer mechanischen Handfertigkeit herabsank und nur noch lebendig in portraitähnlichen Darstellungen ist. Zu der ersteren Art gehören die ersten vier nachfolgend beschriebenen Miniaturen.

Eine Erklärung der ganzen h. Schrift in Latein nach der Uebersetzung des h. Hieronymus, dessen Bildniss von geringer Arbeit sich zu Anfang des Buches befindet. Der Faltenwurf ist überreich. Die Rändereinfassungen von bedeutender Breite bilden grosse unschöne Blumen. In der Strahower Bibliothek zu Prag befindlich.

Nicht besser ausgestattet ist ein Officio des h. Hieronymus mit dessen beigefügter Lebensbeschreibung in der Museumsbibliothek zu Prag. Der Kirchenvater ist hier dargestellt, wie er einem Löwen einen Dorn aus der Tatze zieht; dabei kniet kleiner der Donatar, oder der die Schrift hat fertigen lassen.

In einer böhmischen Bibel derselben Bibliothek sind die Initialen mit kleinen Figuren verziert; gleichfalls von sehr dürftiger Behandlungsweise.

Endlich ist in einem Missale in der Bibliothek zu Olmütz die grosse Miniatur, Christus am Kreuz mit Maria und Johannes zu den Seiten darstellend, roh von Zeichnung, ob-

\*) S. E. HAWLIK, zur Geschichte der Baukunst etc. im Markgrafenthum Mähren. Brünn 1838. S. 19.  
1856. 31